

1.
*Automaten
Futterladen*

Drücken



1. Automaten Futterladen

Nische für Kunst

DOKUMENTATION EINES OFFSPACE
IN DER NEUSTADT BREMENS

Freiheit zu materialisieren heißt zuerst, diese

Als wir im Winter 2016 eine kleine handgeschriebene Annonce an der Ladentür des ehemals für Tierfutterverkauf genutzten Raums entdeckten, ahnten wir noch nicht, wie intensiv der eigenwillige Raum uns die nächsten Monate in die Pflicht nehmen würde. Während acht Monaten Zwischenmiete schufen wir mit einer kleinen Gruppe Freund_innen einen unkommerziellen Ausstellungsraum, in der wir Positionen von insgesamt vierzehn jungen Künstler_innen sichtbar machen konnten.

Der 1. Automaten Futterladen, ein 14qm-kleiner Raum mit Schaufenster schmiegt sich zwischen das Büro der Piraten, Mietwohnungen und die Feuerwache in der Bremer Neustadt. In diesem relativ ungentrifzierten und unspektakulär seltsamen Ambiente missionierten wir also für die Kunst. Die Nachbarschaft, die wir mit unserer künstlerischen Intervention eigentlich erwecken wollten, war vorerst falsche Ansprechpartnerin – dafür hatten wir recht bald Positionen einer Horde junger Künstler_innen aus vornehmlich Bremen, Ottersberg und Hamburg vereint. Der Raum etablierte sich anders, aber schneller als gedacht.

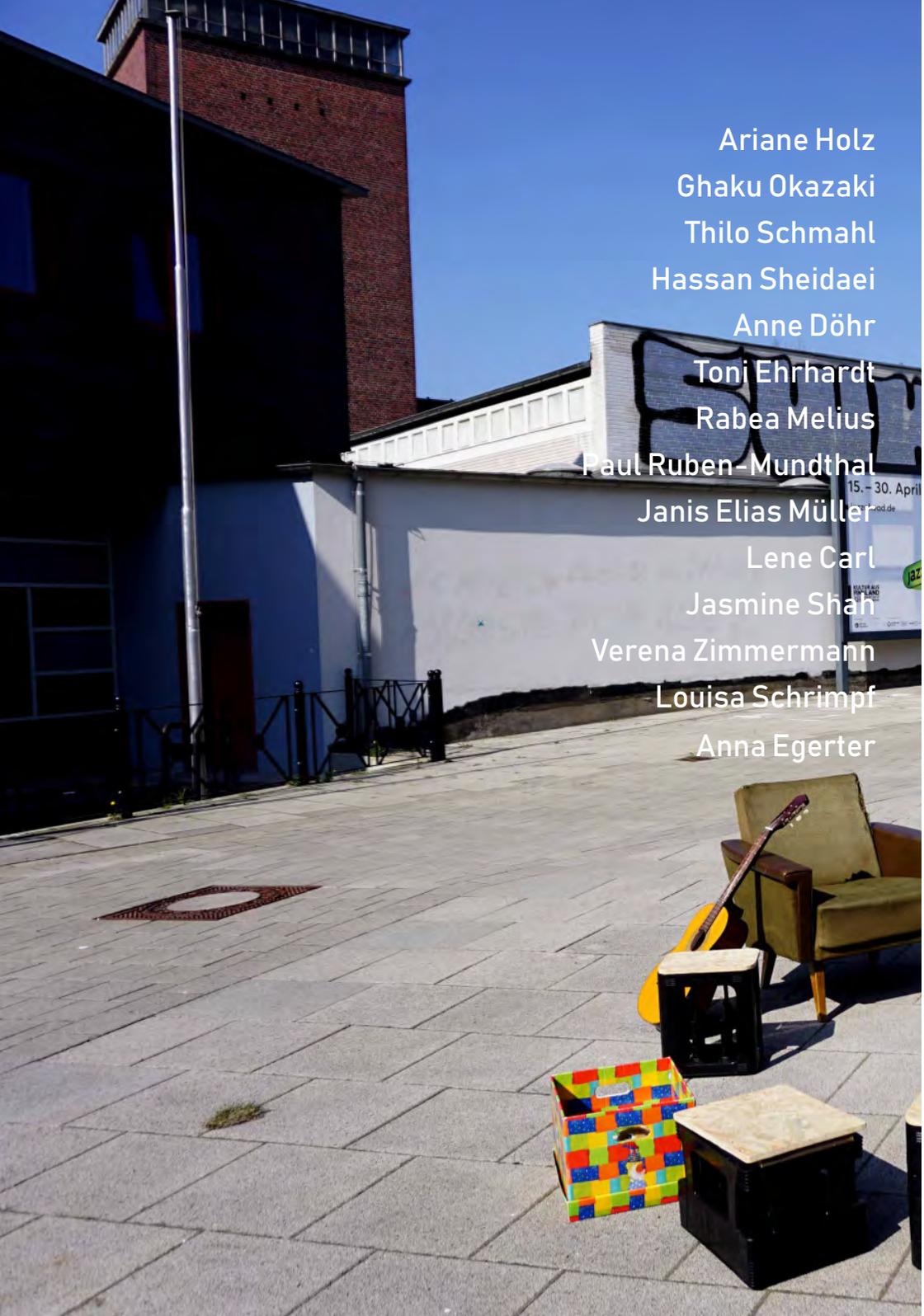
Wie kann Kunst jenseits von etablierten Museen, Sammlungen und Marktverkaufsstrategien bestehen? Welche Auseinandersetzungen und Ideen können in einem alternativen Offspace entstehen? Diese und viele weitere Fragen stellten sich die Künstler_innen in der experimentellen Erforschung des kleinen Ladens, der mit Laminat, Raufaser, Schaufenster und intensiver Geräuschkulisse eine recht eigenwillige Grundlage bot.

*er domestizierten Welt einige Parzellen ihrer Oberfläche zu entziehen.*¹

Von eher klassischen Ausstellungsformaten hinzu in situ entstandenen Installationen und Performances schöpften die Künstler_innen aus einer großen Vielfalt von Einfällen und der Raum durchlebte von März bis Oktober 2017 viele Verwandlungen. So entstand von mal zu mal eine neue Perspektive, stieß auf die Resonanz immer neuer Menschen, die den Futterladen besuchten. Insbesondere durch ein von uns geschaffenes Gesprächsformat, welches bei jeder Ausstellungseröffnung seinen Platz zwischen den Kunstwerken fand, entstand im Futterladen eine intime und freundschaftliche Atmosphäre, die sich von einer unterkühlt anonymen Vernissage abzuheben wusste.

Die zweiwöchig stattfindenden Eröffnungen und die Sonntagnachmittage mit Kaffee und Kuchen im Laden und auf dem gegenüberliegenden Parkplatz, die sich in der Dämmerung dann und wann zu hitzigen Politthrillern, Lese- und Jamsessions transformierten, machten die acht Monate Futterladen zu einer vollständigen Erfahrung. Und am Ende gab es doch noch die ein oder andere Nachbar_in, die sich auf ein Gespräch und ein Gläschen Wein mit uns und der Kunst einließ.

Der 1. Automaten Futterladen wurde so temporär zu einem Ort des Austausches über Fragen an unsere Zeit, an die Rolle der Kunst in einer „domestizierten Welt“ und die Möglichkeiten von Frei_räumen in Städten. Zu einer erfreulichen Irritation für die Anwohnenden. Zu einem Sonnenplatz am Sonntag. Zu einer kuratorischen Pioniererfahrung. Zur Spielwiese zwischen den Blocks. Zur Nische für Kunst.

A photograph of an outdoor courtyard. In the background, there is a tall brick building with a glass-enclosed top section. To its right is a white building with a large black graphic on its wall. The foreground is a paved area with a pattern of grey and light-colored tiles. In the lower right, there is a green armchair, a black stool, a guitar leaning against the chair, a colorful patterned box, and another black stool. A tall silver pole stands on the left side of the courtyard. The sky is clear and blue.

Ariane Holz
Ghaku Okazaki
Thilo Schmahl
Hassan Sheidaei
Anne Döhr
Toni Ehrhardt
Rabea Melius
Paul Ruben-Mundthal
Janis Elias Müller
Lene Carl
Jasmine Shah
Verena Zimmermann
Louisa Schrimpf
Anna Egerter

15. - 30. April
-ed de
122
MATERIAS
LOW AND
800. Quality

8-13

14-19

20-25

26-31

32-37

38-43

44-49

50-55

56-61

62-67

68-73

74-79

80-85

86-91





scheinBar
ARIANE HOLZ

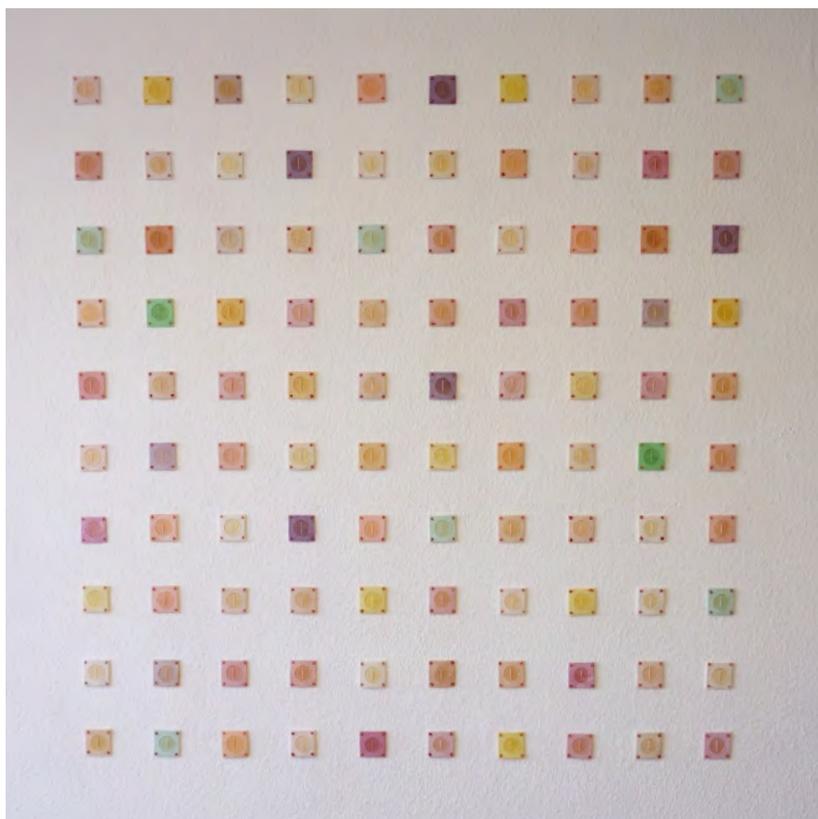




Ausstellung: 11.03.- 26.03.2017

Kontakt: ariane.holz@web.de

Ariane Holz bezieht sich mit ihren Arbeiten auf die vorherige Nutzung der Ladenfläche als 1. Automaten Futterladen. Mit ihren Objekten greift sie Aspekte des Leckerlies als Lockmittel, Belohnung und Substitut auf und überträgt diese auf den Menschen. Die Künstlerin verwendet Materialien, die auf das Wechselspiel zwischen Wärme und Kälte erinnern. Hier wird auf die Beziehung zwischen menschlichem Körper und Objekt verwiesen. Die Arbeiten möchten dazu einladen, ihnen sinnlich nachzuspüren und den eigenen Bedürfnissen nach Nähe und menschlicher Wärme zu begegnen.







Nijimushir
GHAKU OKAZAKI



Ausstellung: 31.03. – 16.04.2017

Kontakt:

Ghaku Okazakis Bilder sind inspiriert von der Kraft des Lebens. Er mischt Elemente unserer Welt: Menschen, Tiere und Pflanzen, Himmel und Erde, verschiedene Landschaften. Ein häufiges Element seiner Bilder sind Augen: das Körperteil, das am stärksten Gefühle äußert. Okazaki malt entspannte Augen, um Ruhe zu vermitteln.

Die Lebewesen der Welt leben in Verbindung miteinander. Das mit leicht erkennbaren Motiven zu visualisieren ist Schwerpunkt seiner Arbeit.







Yoga

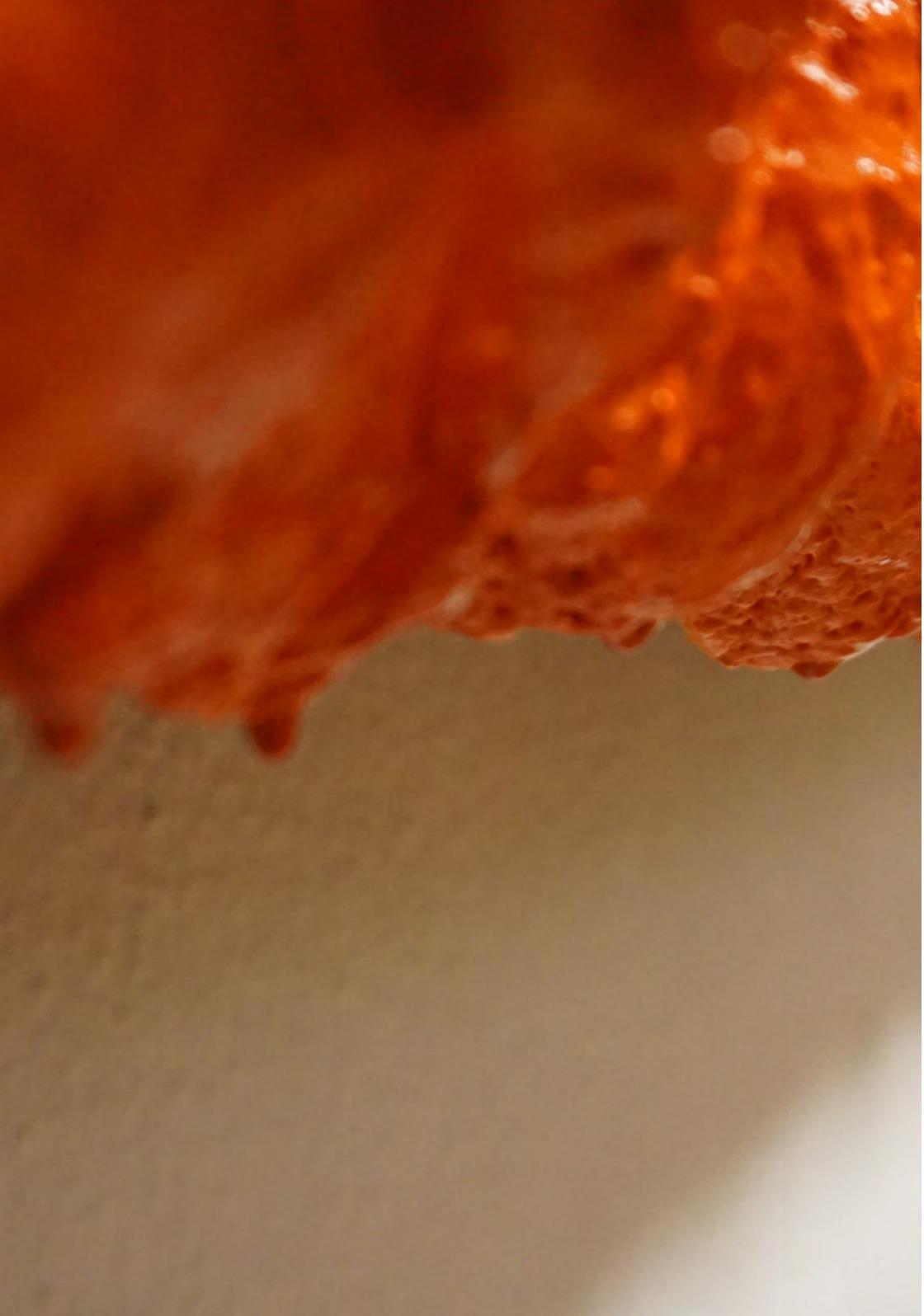
THILO SCHMAHL





Ausstellung: 21.04. – 30.04.2017
Kontakt: thiloschmahl@googlemail.com

Erlebnisse eines Indienurlaubs und Eindrücke von hier werden in zwei Arbeiten verwoben. Unter dem Titel YOGA kontextualisieren sich Farbflächen, Spiritualität und Baumaterialien. Aktuelle hipness-Trends und eine uralte Lebenshaltung gehen eine Symbiose ein, die auf humorvoll kritische Art beleuchtet wird. Unter aktuellen Begriffen und politischen Ereignissen vergleicht und vermischt Thilo Schmahl empirische Forschung und persönliche Erfahrung mit dem Ziel, dass beide gleichwertig bestehen können und sich bereichern.







Frei im Gefängnis
HASSAN SHEIDAEI

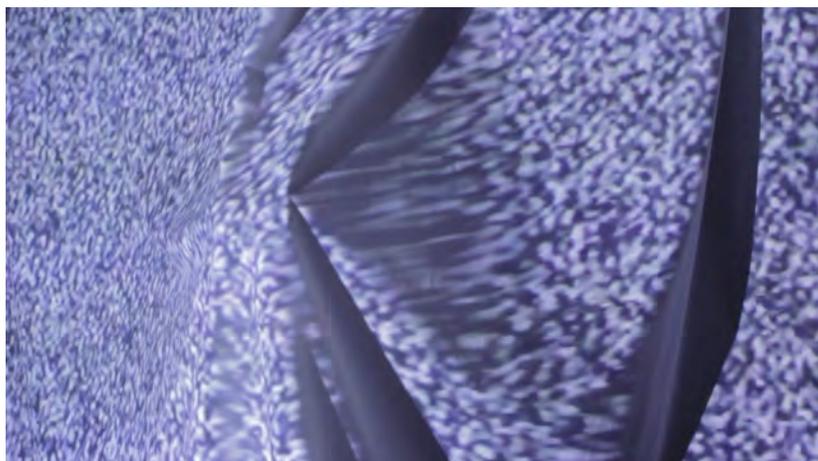




Ausstellung: 05.- 07.05.2017
Kontakt: hassan.sheidaee@gmail.com

Hassan Sheidaeis Videoarbeit befragt die Grenzen unseres Denkens. Werden wir Menschen möglicherweise von Mechanismen oder Beobachtern kontrolliert, virtuell oder non-virtuell? Können wir das Gefängnis unseres Verstandes verlassen? Können wir uns frei entscheiden?

The video expresses a dilemma: Are we people controlled by any virtual or real mechanisms? Can we leave the prison of our mind? Are we able to decide freely?







Schwarze Periode. Da muss noch was kommen
ANNE DÖHR





Ausstellung: 13.05.- 21.05.2017

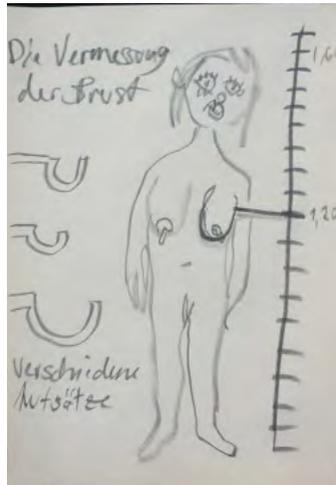
Kontakt: anne_dhr@yahoo.de

Um Anne Döhres Kunst mit ein paar Worten zusammen zu fassen, würde ich sagen, dass sie kryptisch, narrativ und sexuell aufgeladen ist. Die ganze Schöpfung verpackt sie mit ein wenig Humor in einer Urtypus Menschengestalt und behandelt so die großen und kleinen Fragen des Lebens. Überwiegend beschäftigt sie sich mit dem Medium Zeichnung, aber von diesem ausgehend baut sie immer wieder in andere Disziplinen wie Malerei, Bildhauerei, Film oder auch Performance.

Behandelt werden psychologische und gesellschaftliche Themen wie z.B. das Paarungsverhalten Berliner Oberschichtspartygänger, Fluchttinstinkte armer Väter, Standpunktverortung von Männlein und Weiblein im Postmillennium, Schulversager usw. und sofort. Doch zentrales Hauptthema, so würde ich sagen, ist der humoristische Umgang mit traurigen Machtgehebe zwischen den Gesellschaftsschichten. Der ewige Mann-Frau-Kampf und die intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Medium in dem sie sich derweil bewegt.

Klaus Klosterberg, Kunstkritiker







I can live in a living room
TONI EHRHARDT





Ausstellung: 02.- 11.06.2017
Kontakt: toni.ehrhardt@posteo.de

Die Objekte und Installationen von Toni Ehrhardt entstehen im Zusammenspiel von organischen und maschinell hergestellten Materialien. Entfremdete Oberflächen und Strukturen erzeugen einen wechselseitigen Dialog zwischen den Materialien, welche oftmals gewöhnliche Alltagsgegenstände oder gesammelte Fundstücke sind. Der Prozess beginnt beim Finden von Dingen in vermeintlich toten oder verwilderten Räumen und endet in unbekanntem Verwandlungen, die das kulturelle „Jetzt“ abzubilden versuchen. Der Künstler untersucht dabei gegenwärtige Annäherungs- und Entgrenzungsprozesse von Mensch und Natur.





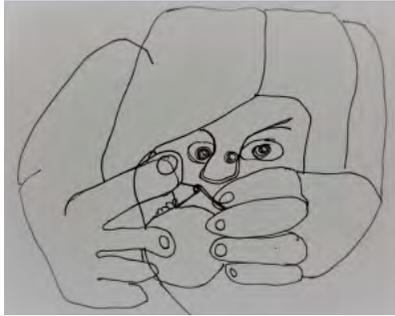


Frau K.
RABEA MELIUS

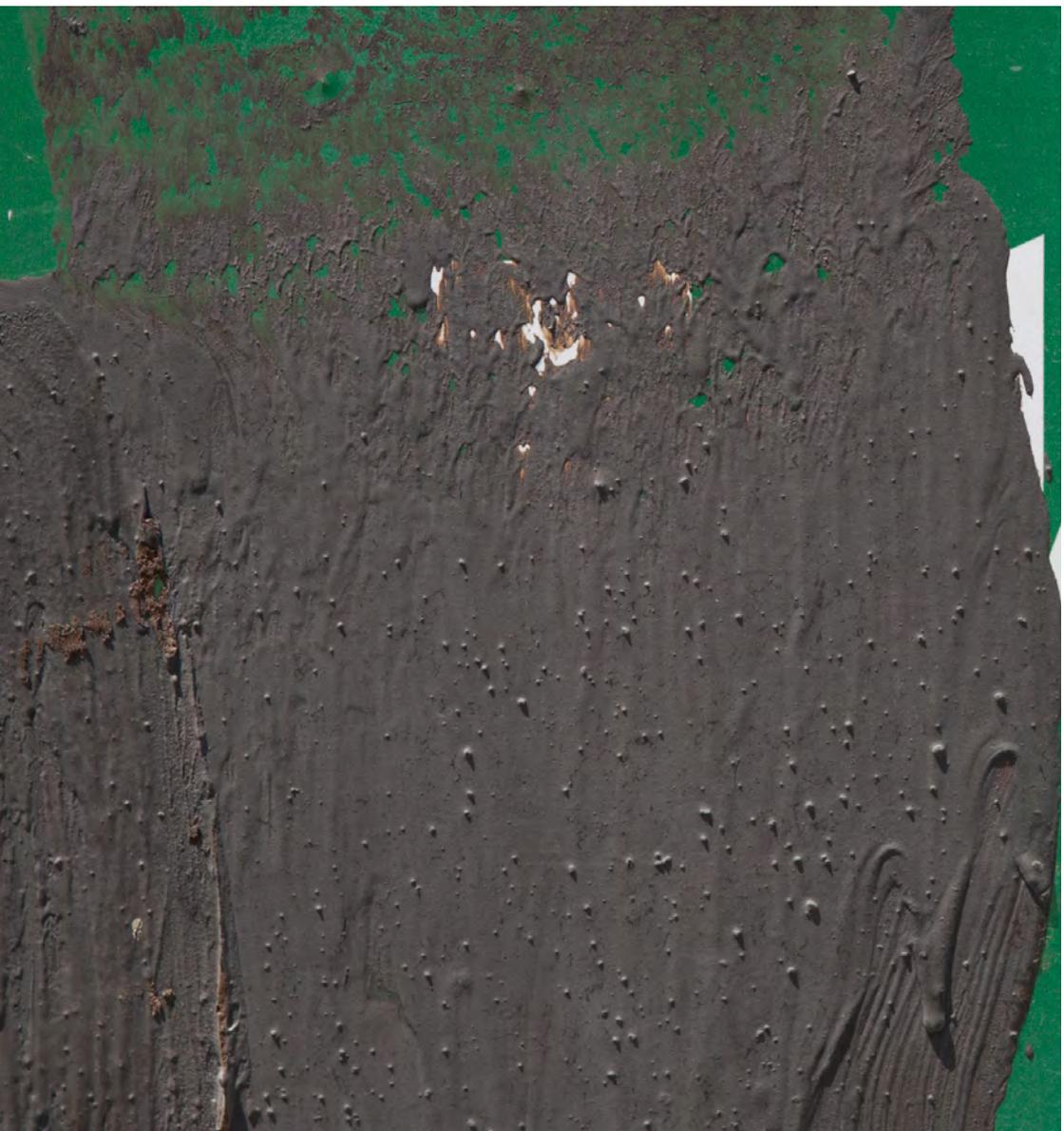




Rabeas Text blablabla







Dreams of Taksim
PAUL RUBEN MUNDTHAL

Taksim

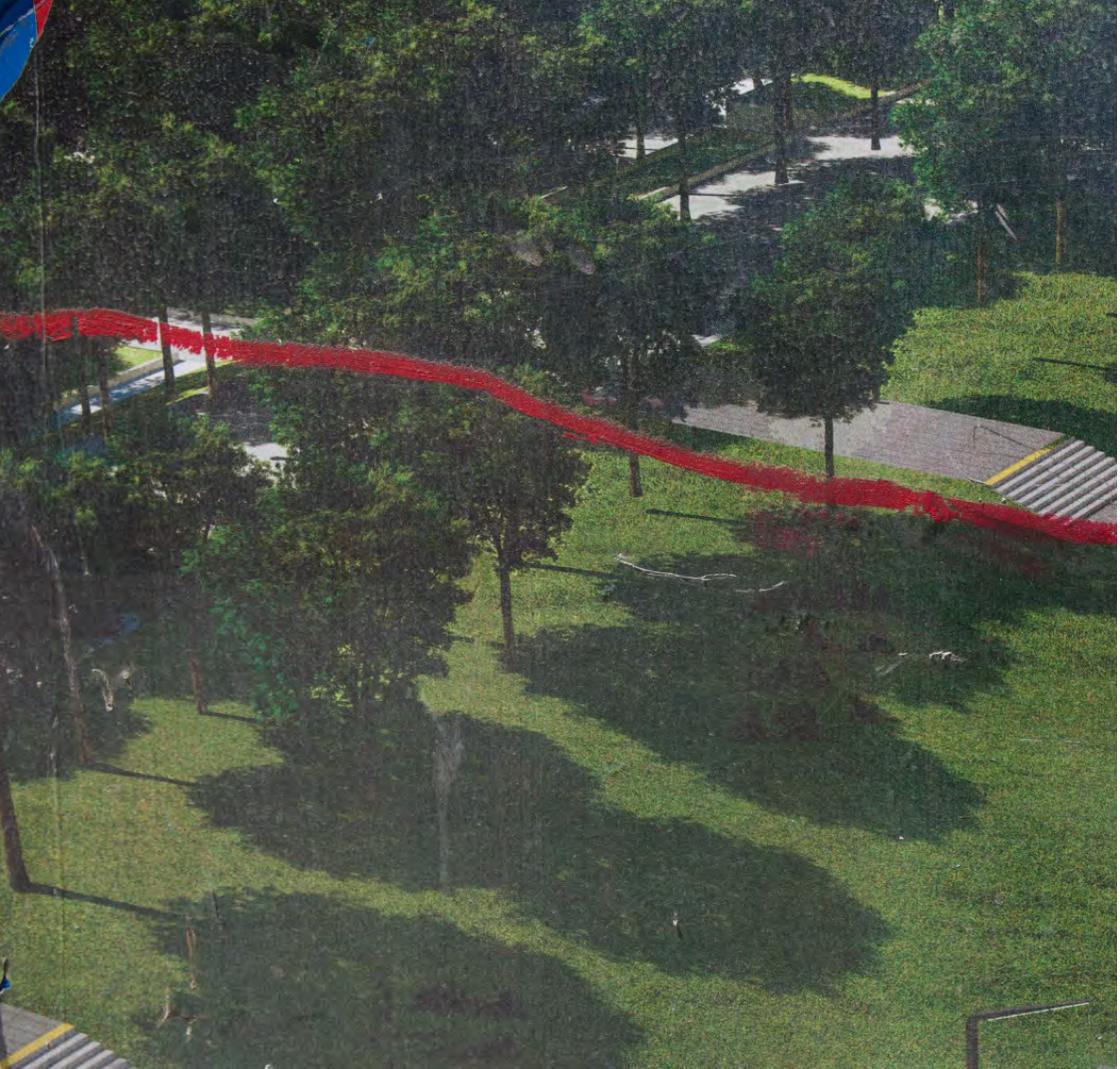


Ausstellung: 01.- 09.07.2017
Kontakt: paulrubenmundthal.de
Studio-prm.de
Paul@studio-prm.de

Seit Jahren ist der Taksim-Platz ein Ort des Streits, des Protests und von Missverständnissen. Die Entwürfe des neuen, westlich anmutenden Gestaltungskonzeptes wird mittels weitläufig aufgestellten Absperrgittern auf dem Taksim-Platz kommuniziert. Es entsteht eine Diskrepanz zwischen den modellhaften Architekturvorlagen und der vorgefundenen baulichen Gestalt des Platzes inmitten einer säkularen muslimischen Gesellschaft.

»Dreams of Taksim« dokumentiert experimentell die Verfremdung und den Vandalismus auf die modellhafte Beschilderung des Taksim-Platzes.

Paul-Ruben Mundthal wurde 1989 in Neubrandenburg geboren und ist freischaffender Fotograf und Medienkünstler. Er studiert im Masterstudiengang Medienkunst und Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar.





NO 1

Windcraft
JANIS ELIAS MÜLLER

CAN DO



Ausstellung: 21.- 23.07.2017
Kontakt: info@janiseliasmueller.de

Janis E. Müller lebt und arbeitet derzeit in Bremen. Er studierte Freie Bildende Kunst an der Hochschule für Künste in Bremen, im Atelier für Zeitmedien in der Klasse von Jean-Francois Guiton, außerdem bei Jeanne Faust, Paco Knöller und Astrid Nippold.

In dem künstlerischen Arbeitsansatz von Janis Elias Müller finden sich, neben Bezügen zu künstlerischen und literarischen Strömungen wie Fluxus und Land Art, in jedweder Art der Einfluss von Musik und Klang, wider. So entsteht neben Bezügen zu verschiedenen Musikern und Musikrichtungen auch eine Auseinandersetzung mit Populär und Konsumkultur.

Die Musik, als Zusammensetzung von Fragmenten, dient als Leitmotiv für die Entwicklung seiner künstlerischen Arbeit. So lassen sich Einzelheiten isolieren und werden zu flexiblen, additiven Elementen, die sich zu neuen Kompositionen zusammensetzen lassen, wie eine Collage von Materialien und Medien. Wie auch in seinen gegenständlichen Arbeiten kommt es zu Vermischungen von Materialien und der Umwandlung der Funktion von Artefakten. Andere Arbeiten wiederum untersuchen Verbindungen innerhalb gesellschaftlicher Strukturen.

Die Fertigstellung der Arbeiten stellt keine vollkommene Abgeschlossenheit dar, sondern verlangt nach Bewegung. Ein Ausstellungsraum bietet Variationsmöglichkeiten in der Verbindung mit künstlerischen Arbeiten. Dabei entstehen in situ Werke, welche die Möglichkeit wahren sich entweder mit dem Ausstellungsraum zu verbinden oder nicht. Es wird hierbei eine Stimmung geschaffen, die einen maßgeblichen Teil der Arbeit ausmacht.



330ml

CLASSIC

Coca-Cola

EXPORT

100%
RECYCLED
ALUMINUM





Mit dem Essen spielt man nicht
Lene Carl





Ausstellung: 28.- 30.07.2017

Kontakt: l.carl@bluwin.ch

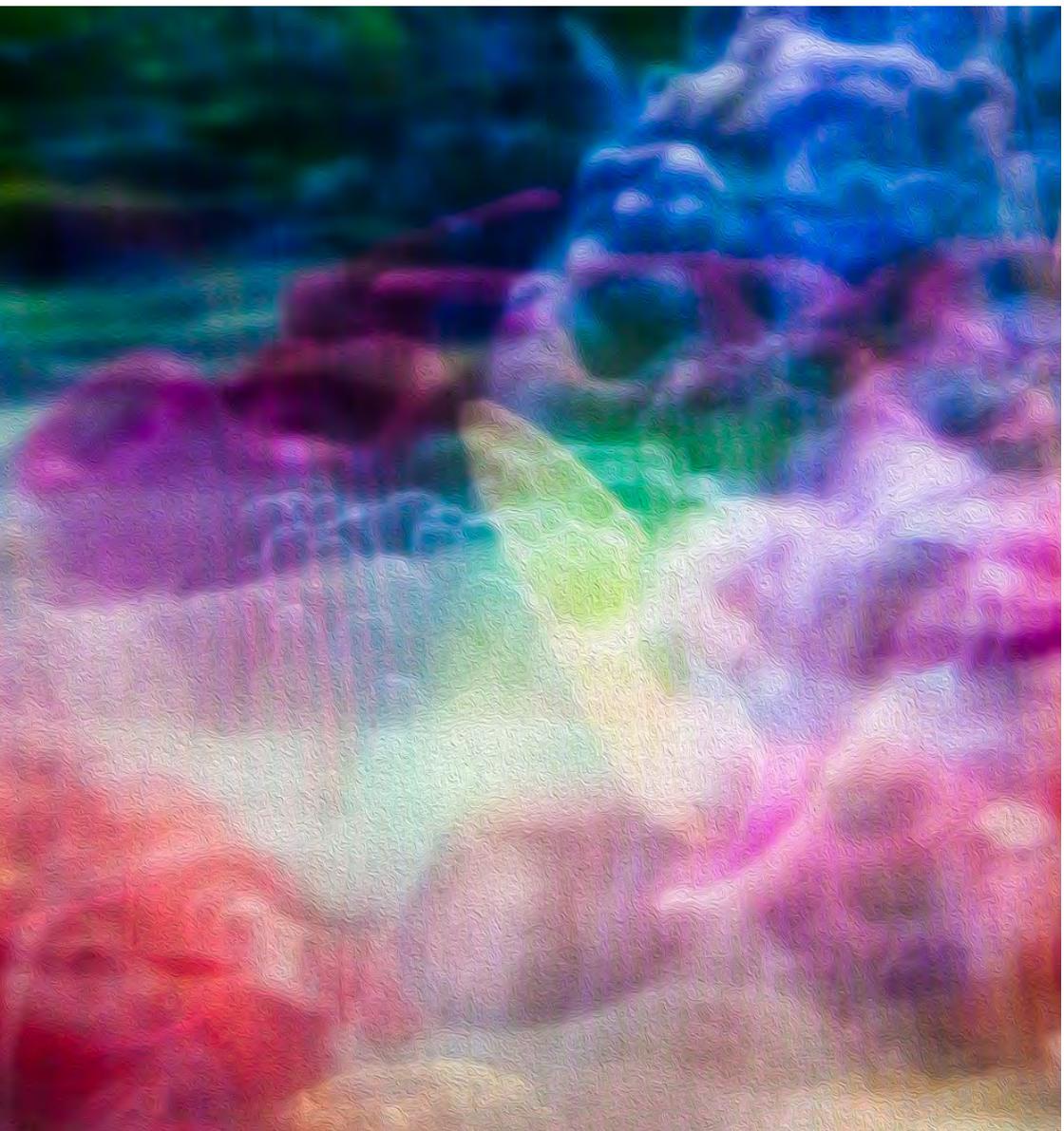
Es ist ein einfaches Lied, das beharrlich seine Kreise dreht. Ankerstein der Erinnerungen. Faden des Nachthemds. Ein kleines, leises Lied der Rebellion. Es lässt mich auf dem Gerüst der Traditionen balancieren. Mal Kind, mal Frau, mal Mensch.

Schaukeln an den großen Fragen der Welt und dabei sich immer wieder selbst verlieren und finden. Wer sagt, dass die Sinnkuppel jeden Tag das Gleiche zu erzählen hat?

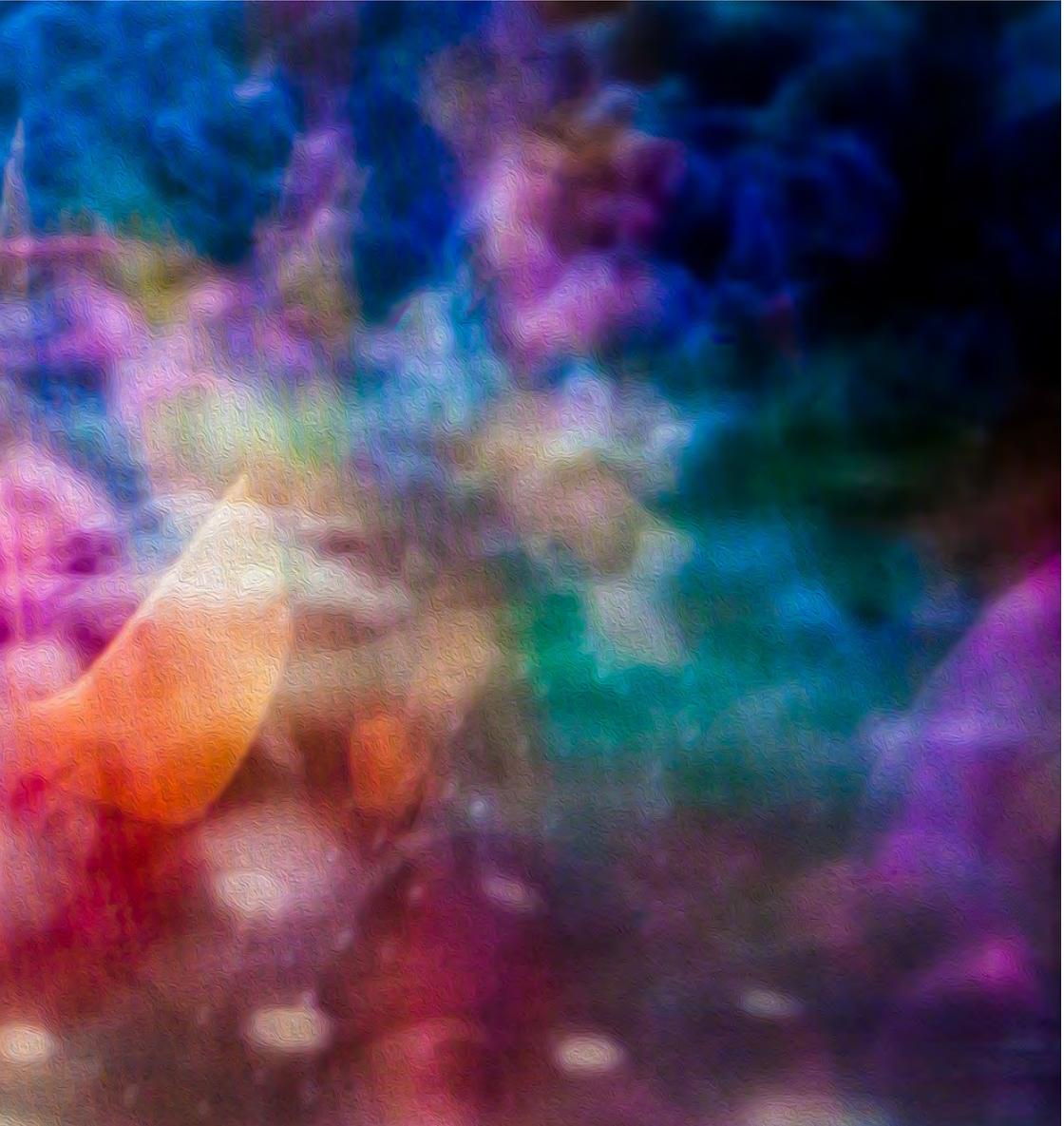
Aber wozu um Himmels Willen die ganze Welt, wenn sie der Leere doch nicht imponiert?







Virtual Reality
JASMINE SHAH





Ausstellung: 25.-27.08.2017
Kontakt: www.shah-photographies.de
jasminesshah.tumblr.com
jasmine.shah@gmx.de

Was unterscheidet die Wirklichkeit von der fantastischen Nachahmung, das Bild vom Abbild, die Lebenswelt von der erzählten Welt? Wie können Geschichten erzählt, Momente eingefangen werden in einer Gesellschaft, in der alles Schnelllebiger wird und Wahrhaftigkeit und Inszenierung immer näher beieinanderliegen?

In der Fotoserie ‚Virtual Reality‘ widmet sich die Künstlerin Jasmine Shah dem schmalen Grat zwischen Realität und Fiktion, indem sie Spielfilmsequenzen über Langzeitbelichtungen einfängt. Die von 30 Sekunden bis zu zwei Minuten andauernden Szenen werden zu einem Standbild transformiert, das die ursprünglichen Elemente nur noch erahnen lässt, und dennoch alle Geschehnisse in sich aufnimmt.







EWIG IST EH NICHTS - SO WHAT?
VERENA ZIMMERMANN



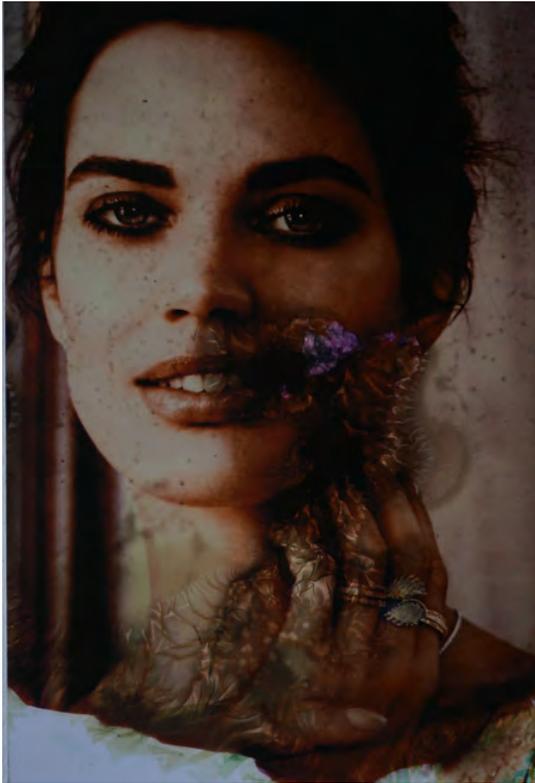


Ausstellung: 22.09.- 01.10.2017
Kontakt: v.zimmermann90@gmail.com

Verena Zimmermanns im Futterladen ausgestellte Arbeit entstand als Antwort auf den gesellschaftlich zunehmenden Anti-Aging Trend, der sich gekonnt in die neoliberalen Maxime unserer Gesellschaft eingliedert und gegen die biologischen Prozesse des Alterns agiert. Wir sind uns unserer Endlichkeit bewusst, schaffen uns davon jedoch kein nachhaltiges Bewusstsein - ganz im Gegenteil: es wird versucht, die Vergänglichkeit zu überwinden.

Gesellschaftlich betrachtet werden Vergänglichkeit und Altersprozesse tabuisiert und passen nicht zu den kapitalistischen Zielen unserer Industriegesellschaft. Vielmehr spielt die Jugend als begehrtes, immanentes Gut eine zentralere Rolle: sie ist angesagt und weitgehend soziale Norm, die Konformität erwartet. Diese Jugendnorm zeigt sich sowohl massiv in den Medien als auch in den heutigen Anforderungen des Arbeitsmarktes. Repräsentativ für diesen Trend stehen die retuschierten Werbefotografien von Frauen die als Ausgangsmaterial dieser Arbeit dienen. Diese Frauenbilder sind den normativen Vorstellungen der Gesellschaft hin manipulativ angepasst. Alle Spuren der Zeit, alle Vergänglichkeitsmerkmale wurden entfernt und die abgebildeten Personen somit zu Repräsentantinnen eines alterslosen Alterststatus. Die einhergehende Glorifizierung von Jugendlichkeit oder ‚Perfektion‘ ruft eine oberflächliche Orientierung an Äußerlichkeiten hervor, welche unterbewusst und gewollt Einfluss auf die Bewertung und auf das Verhältnis zum eigenen Körper nimmt. Durch den Vergleich mit ihnen wird aufgezeigt, wie defizitär wir sind. Gleichzeitig werden fragwürdige Selbstverständnisse und Verhaltensmuster im Bezug auf das äußere Erscheinungsbild sowie Schönheitsnormen hervorgerufen.

Diesen Gegebenheiten setzt die Künstlerin abbauende Prozesse entgegen, um den medialen Zerrbildern ihre genommene Vergänglichkeit zurückzugeben. Dafür sorgen in dieser Arbeit Bakterien und Pilze, die durch ihre biochemischen Stoffwechselprozesse das Bild verändern, erneuern, erweitern und auch zerstören. Damit bekommt der auch destruktive Ansatz gleichzeitig etwas Lebendiges, denn durch das Zusammenführen der Mikroben mit den Bildern konstituiert sich neues Leben.







I can live here
LOUISA SCHRIMPF



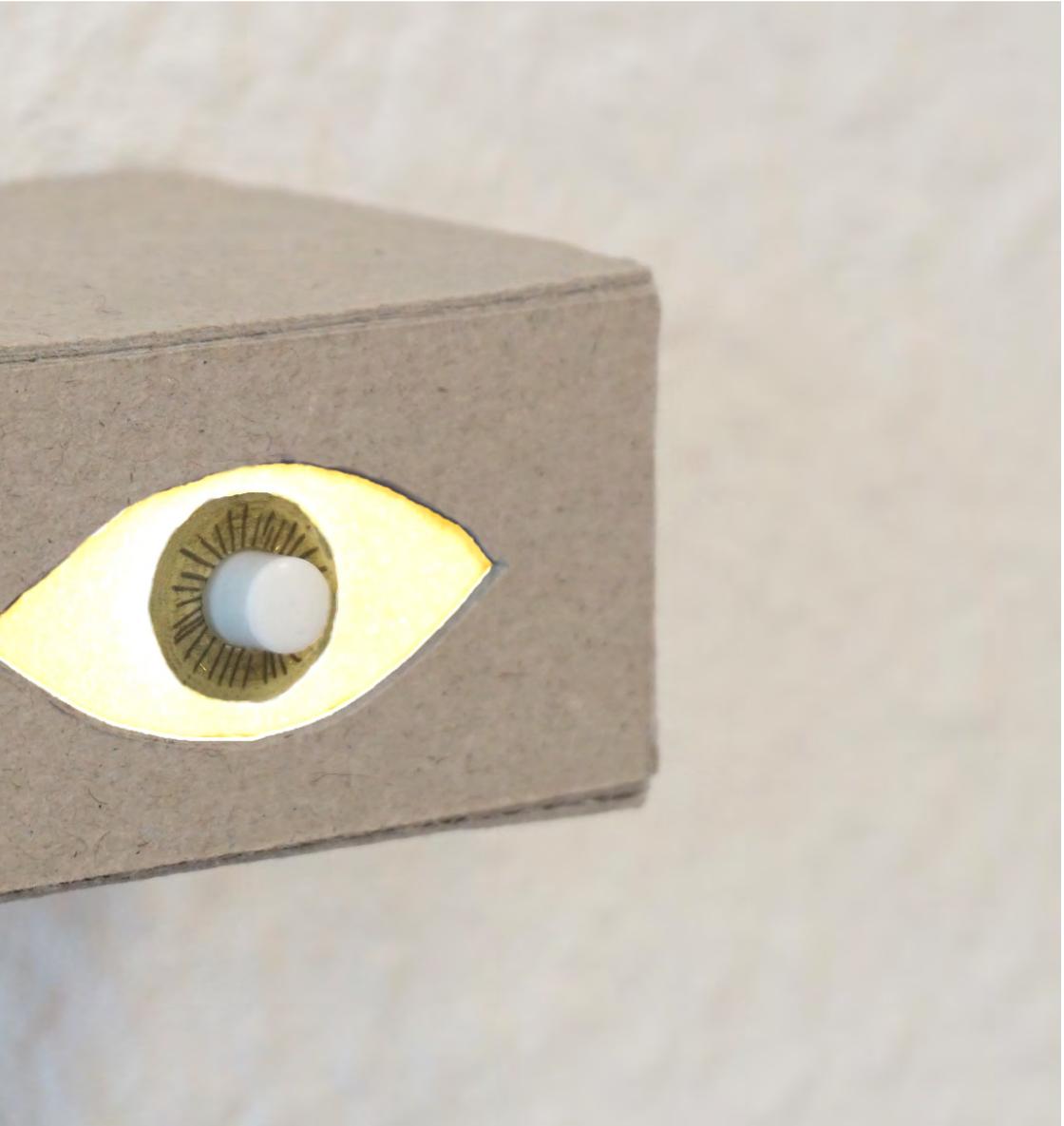








Panoptika
ANNA EGERTER





Ausstellung: 20.- 22.10.2017
Kontakt: a.egerter@web.de
www.anajonathan.com

Ein kreisförmiges Gebäude zirkelt um einen Turm. Die Haftzellen im äußeren Ring sind von einander isoliert und vom mittigen Turm aus einsichtig. Der Turm ist mit Jalousien versehen, sodass die Zellenbewohner nicht wissen können, ob und wann sie beobachtet sind. Weder Aufseher noch starke Gitter sind nötig. Die Architektur reicht.

PANOPTIKA vereint kleine Objekte und Maschinen, welche Phänomene von äußerer und innerer Überwachung, Technisierung und Freiheit thematisieren. Kaleidoskopartig spannen Handspione, Autostalker, Frei Wild Gehege und andere bedienbare Apparate einen Denkraum auf und singen eine ironische Ode an Jeremy Bentham, der um 1800 das Panoptikum als Gefängnismodell entwickelte.

Anna Egerter's maschinelle Gedankenspiele laden ein, unsere Zeit, ihre Machtstrukturen und uns selbst darin zu befragen.







Der 1. Automaten Futterladen ist ein Projekt von (v.l.n.r.) Toni Ehrhardt, Anna Egerter, Johanna Hartenberg und Louisa Schrimpf.

Wir bedanken uns bei unseren tatkräftigen Freund_innen fürs Mitträumen, Bauen, Backen und all die andersartige Unterstützung! Außerdem danken wir allen Künstler_innen, die eine Idee im Futterladen umsetzten, den Musiker_innen und nicht zuletzt allen Gästen, die den Freiraum mit uns gestalteten.

Auch allen, die uns mit einer Geldspende unter die Arme griffen, herzlichen Dank! Dazu gehören zahlreiche Crowdfunder_innen und einige Sponsoren: die Petra & Dieter Frese Stiftung, ein Preisgeld der hks Otterberg sowie der Asta der hks Ottersberg, der zudem diesen Dokumentationskatalog ermöglichte.

Impressum

Intro: Toni Ehrhardt und Anna Egerter
Gestaltung: Anna Egerter
Fotos: Verschiedene
Texte: Die jeweiligen Künstler_innen

Druck:

Die Rechte aller Fotos liegen bei den jeweiligen Fotograf_innen.

Quelle:

1) Attila Kotanyi, Raoul Vaneigem: Elementarprogramm des Büros für einen unitären Urbanismus. In: Gallisaies, Mittelstätt, Ohrt (1995), 97

